

Veränderungen in den Brüdergemeinden – Warum? Was erhofft man sich?

Die Menschen dieser Welt werden heutzutage mit einer Flut von Veränderungen konfrontiert – sinnvollen und unsinnigen. Was ist das Ergebnis? „Viele haben kein Verständnis mehr für das Tun ihrer Führer und haben auch kein Vertrauen mehr zu ihnen.“ Natürlich sind in Krisenzeiten zwingende Veränderungen notwendig, um der Situation gezielt und besser gerecht werden zu können. Das mag manch einem nicht gefallen und auch gewissen Menschen wehtun; doch wird bei dieser Art von Veränderungen bei den meisten Betroffenen im Laufe der Zeit die Einsicht siegen, wenn eine gute und eindeutige Überzeugungsarbeit geleistet werden kann bzw. geleistet wird.

Zum Thema: Nach meinem biblischen Verständnis und den gemachten Erfahrungen ist ein persönliches und bibelorientiertes Glaubensleben der beste Garant für tragfähige Veränderungen bei mir und innerhalb einer Gemeinde. Nur Veränderungen, die durch das Wirken des Heiligen Geistes hervorgerufen werden, z. B. das Wachsen in der Gnade und Erkenntnis des Herrn Jesus Christus, sind fruchttragend und segensreich; das betrifft den einzelnen Christen und die Gemeinde.

Wenn dem so ist, warum dann das Beschreiten neuer Wege, indem man mit Macht und Elan strukturelle Veränderungen in einer Gemeinde durchführt bzw. in nicht wenigen Fällen sogar gegen den Willen vieler Gemeindeglieder erzwingt? Sollte ein solches Verhalten die Zustimmung und den Zuspruch Gottes finden können und dem Wachstumsprozess dienlich sein?

Das ist die Frage, die viele Christen – auch mich – beschäftigt, und ich wäre dankbar – sicherlich auch

viele mit mir –, wenn auf diese Frage Anmerkungen veröffentlicht werden könnten, die eindeutig biblische Orientierung geben.

Hier nun eine Aufzählung von strukturellen Veränderungen in vielen Gemeinden:

- **Beginn der Sonntagsversammlung mit einem Begrüßungszeremoniell.**
- **Neue Sitzordnung.**
- **Zusammenlegen von Versammlungsstunden am Sonntag.**
- **Durchführen von Seminaren in der Gemeinde.**
- **Gemeindefreizeiten.**
- **Frauenstunden.**
- **Frauenfrühstück.**
- **Beteiligung der Frauen in der Versammlung (Gebet, Liedervorschläge, Bibelstunde).**
- **Gesang mit Begleitung von**

- Musikinstrumenten.
- Gästegottesdienste am Sonntagmorgen.
- Gemeindedarstellung im Internet.
- Gemeindezeitschrift.
- Hauskreise werden gefördert und stehen hoch im Ansehen.
- Selbst ernannte oder gewählte Älteste, benannte Diakone, Leiterschaft.
- Wohlfühlgemeinde: „Im Blickfeld steht die Anzahl der Gemeindebesucher, die Größe der Gemeinde mit vielen Aktionsmöglichkeiten.“
- Verbindung mit Christen im Dienst am Wort, in gemeinsamer Verlagsarbeit und in Arbeitsgruppen, die in vielen Bereichen der Heiligen Schrift eine andere Auffassung haben und vertreten.

Wenn man heute allerdings zu der Erkenntnis gekommen sein sollte, dass die vorstehend genannten Veränderungen zur Neuorientierung biblischen Verhaltens in dieser Zeit notwendig sind und als Königsweg angesehen werden müssen, weil sie nicht im Gegensatz zu dem alleinigen Wirkenwollen des Heiligen Geistes ste-

hen, erhebt sich folgende Gewissensfrage, besonders bei den vielen in Brüdergemeinden aufgewachsenen und älter gewordenen Geschwistern: Sind wir bereit, hinzuschauen und uns in Veränderungs- und Entwicklungsprozesse bei uns persönlich und auch in unseren christlichen Gemeinden hineinnehmen zu lassen?

Doch bevor jemand sich diese Frage stellen kann und u. U. auch muss, ist festzustellen, ob der neue propagierte Königsweg der gottgemäße Weg für Christen ist, die wohl in der Welt leben, aber nicht von ihr sind und das Wort Gottes als einzige Richtschnur haben und bewahren möchten.

„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal [der zum Schmerz führt] bei mir ist, und leite mich auf ewigem Wege!“ (Ps 139,23f.)

Um nicht unnötige Schmerzen und Ärger über all das, was in der letzten Zeit in den Brüderkreisen geschehen ist und noch geschehen wird, auf sich zu laden und auch auftretenden Märtyrergedanken und im Herzen aufkeimender Bitterkeit leichter entgegenzutreten zu können, sollte dieses Thema kein Tabuthema sein, sondern es sollte biblisch orientierte Wegweisung auf diesem Gebiet gegeben werden.

Karl Dietz

Wenn Jesus in erster Linie an unseren vielen Veranstaltungen und Gemeindeprogrammen gelegen wäre, hätte er in Joh 10,11 gesagt: „Ich gebe ihnen Zusammenkünfte und gebe sie ihnen im Überfluss!“

Gefunden auf www.christ-online.de